

Illustriertes

Das Blatt des gesündesten Kampfs

Im Einzelverkauf  
20 Pfennig  
30 Oestr. Gr.

# Schwere Vorwürfe gegen Hitler

Pater Ingbert Naab, einer der bekanntesten deutschen Kapuziner, setzt sich in den nachstehenden Ausführungen in seiner temperamentvollen und tiefgründigen Art mit Hitler und dem „Völkischen Beobachter“ auseinander

## Unsere Anklage

Sie haben in Ihrem großen Manifest auf der Harzburger Tagung zum Kampf gegen den Bolschewismus und zum Kampf für die christliche Kultur aufgerufen. In der vorletzten Nummer dieser Wochenzeitung habe ich die schweren Zweifel vorgebracht, die vielen Millionen von Deutschen gegenüber diesem Aufruf aufsteigen. Wir erinnern an Ihre eigenen Sätze in Ihrem Buch „Mein Kampf“, die sich mit dem positiven Christentum nicht vereinbaren lassen, wir haben besonders hingewiesen auf Ihre Stellung zum Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters“, Alfred Rosenbergs, einem erklärten Feind des Kreuzes Christi, wir haben hingewiesen auf den Kampf Ihrer Partei gegen die Bischöfe, auf die im „Völkischen Beobachter“ inszenierte Kirchenaustrittsbewegung, wir riefen den März 1930 ins Gedächtnis, wo Rosenbergs im „Völkischen Beobachter“ den Aufruf des Papstes zum Sühnegottesdienst für Rußland spöttisch abgelehnt hat.

Sie sollten uns die Antwort geben. Wir haben Ihnen gelagt, daß viele Ihrer Gegner Sie als den Anständigsten in Ihrer Bewegung betrachten, daß aber zum Anständigsein vor allem die Ehrlichkeit gehöre.

### Das Echo im „Völkischen Beobachter“.

Wer den Artikel im „Illustrierten Sonntag“ gelesen hat und dann den „Völkischen Beobachter“ vom 23. Oktober, der sieben Tage nach unserer Veröffentlichung erschien, in die Hand nahm, der traute seinen Augen kaum, wenn er folgende Auslassung las:

### Straflose Aufforderung zu Gewalttätigkeiten.

Der „Illustrierte Sonntag“ des „Hausrechts Gottes“ (wie sich der Herausgeber Gerlich bescheiden nennt) brachte wieder einmal einen unflätigen Schimpfaufsatz gegen Adolf Hitler und den Nationalsozialismus, der in folgender Aufforderung an den Führer der N. S. D. A. gipfelt: „... dann gehen Sie einmal mit Ihrer Keiße in die Redaktion des „Völkischen Beobachters“ und treiben Sie in gerechtem Zorn Ihren Freund Rosenbergs vom Redaktionstisch weg!“

Verfasser dieser „christlichen“ Zeilen ist der katholische Geistliche Ingbert Naab. Er beweist, wie heute die Lehre von christlicher Näch-

sten- und Feindesliebe von den Zentrumshebern aufgefaßt wird.

Das Schimpfblatt wurde nicht verboten, so daß wir feststellen können, daß die öffentliche Aufforderung, ja Heße zu Gewalttätigkeiten seitens eines Zentrumspaters in Bayern auch unter der Rotverordnung ruhig erscheinen kann.

Den Kommentar zu dieser Haltung des Münchener Polizeipräsidenten Koch können sich nur unsere Leser machen.“ (Forts. s. Seite 3)



Jergendwo in Frankreich liegt landauf, landab in Städten, Dörfern und Weibern vergriffen Grab an Grab. Viele tote saunen Gräben und Felder ein, die da schlafen, träumen, Ketter der Heimat zu sein.

Jergendwo in Deutschland steigt landauf, landab in Städten, Dörfern und Weibern dunkler Schatten heraus. Tausende leben in Sorgen, Tausende leben in Not, wissen nicht, ob es morgen Arbeit gibt oder Brot.

Jergendwo auf Erden müssen doch Menschen sein, die von Leid und Beschwerden endlich die Völker bestein, die mit liebendem Herzen enden hoffen und Krieg und die Tränen und Schmerzen wandeln in Frieden und Sieg.

Dr. Fr. Gerlich: Zur Weltlage . . . . . S. 1  
Was verteuert d. deutsche Produktion? S. 3  
Das Märchen von der Erbfeindschaft S. 4  
Das kleinere Übel? . . . . . S. 5  
Ickinger Allerheiligenkonzert . . . . . S. 6  
Foto- und Schach-Seite . . . . . S. 8  
Im Hexenkessel der Spionage . . . . . S. 9  
Rüsselsprung durch unsere Inserate S. 10  
Ludwig III., König von Rechts wegen S. 11  
Vom Reich der Frau und Mutter . . . S. 16

## Menschen von denen man spricht

**Galsworthy**  
Neben Shaw, dem geistreichen Plauderer, ist Galsworthy als tiefgründiger Sprachformer wohl der bekannteste englische Schriftsteller. Sein durchgeistigter Kopf zeugt von seelischer und körperlicher Kultur, und trotzdem erscheint es beinahe unfassbar, daß sein neuester Roman eine Länge von 1800 Seiten hat, obwohl man erfahrungsgemäß weiß, daß jede Zeile, jeder einzelne Satz bis zur Vollendung gefeilt ist.

**MacDonald**  
MacDonald, der schon vor Monaten das Vaterland über die Partei stellte, der, der inneren Stimme des Gewissens gehorchend, Stürme der Feindschaft und Gehässigkeit gegen sich entfesselte, hat bei den Wahlen den Triumph des gesunden Menschenverstandes für sich buchen können und steht heute wieder im Mittelpunkt des Weltinteresses. Er setzt seine natürliche Menschlichkeit mit der Bitte an, das englische Volk fort „Geduld und Vertrauen zu behalten“.

**Major Pabst**  
Der frühere österreichische Heimwehrführer, der seinerzeit so plötzlich aus Österreich flüchten mußte, hat sich auf dem Umwege über Italien und München in den hohen Norden begeben und dort seinen ständigen Aufenthalt genommen. Angeblich will er sich dort ausschließlich literarischen Aufgaben widmen, und im Verlag „Tradition“ die Herausgabe militärischer Literatur übernehmen. Hoffentlich bildet er nicht wieder die Keimzelle unruhvoller Geschäftigkeit.

**Grandi**  
Der italienische Außenminister Grandi wurde bei seiner Durchfahrt durch München von unserem Mitarbeiter Fl. in seiner ganzen Lieblichkeit mit diesem Bild eingefangen. Der jugendliche Enthusiasmus und Optimismus dieses 36jährigen, der sich über den „herrlichen Schnee“ Münchens begeistern konnte, hat in den wenigen Tagen seines Aufenthaltes in Deutschland nicht nur die Arbeit, sondern auch das wache Schauen zu seinem Recht kommen lassen.

Dr. Fritz Gerlich:

## Zur Weltlage

England hat nach guter alter demokratischer Tradition diese Woche sein Volk befragt, welche Politik es in der jetzigen schweren Staats- und Weltkrisis befolgen will. Wenn auch den Wählern seitens der nationalen Notregierung kein im einzelnen ausgearbeitetes Zukunftsprogramm vorgelegt werden konnte, so war sich doch das englische Volk über die Absichten der einzelnen Parteien im großen klar. Der Wahlausgang hat denjenigen recht gegeben, die die Wahl selbst im Vertrauen auf das Grundprinzip der Selbstbestimmung des Volkes über sein Schicksal betreiben hatten. England ist dadurch von dem Druck befreit, den die unsicheren Mehrheitsverhältnisse des vorausgegangenen Parlamentes auf die Regierung ausübten.

Wir hatten nach Ausbruch unserer Krise im Juli dieses Jahres die Forderung erhoben, unsere Regierung solle das Volk befragen, wie es angesichts der neuen Sachlage sein Schicksal geführt wissen wolle. Die Schwere der Geschehnisse habe viele unter uns nachdenklich gemacht, so daß mit einem Wahlergebnis gerechnet werden dürfe, welches eine stabile Regierung im Rahmen der ordentlichen Bestimmungen der Verfassung ermöglicht. Man hat bei uns nicht jenes Vertrauen zum Volke gehabt, wie es in England betätigt wurde. Man hat keine Wahlen ausgeschrieben, sondern die schwankenden Reichstagsverhältnisse weiter getragen, die sich bei der letzten Tagung so unangenehm zeigten.

Man wird nun auf den Hamburger Wahlausgang als Beweis dafür hindeuten, daß unser Volk nicht jene Reife besitze wie das englische. Die Hamburger Wahl aber fand erst zu einem Zeitpunkt statt, als nach der Art unserer Notverordnungen der Kampf um die Verteilung der Opfer, die nun doch einmal gebracht werden müssen, schon zum vollen Ausbruch gekommen war und außerdem die im Spätsommer dieses Jahres sehr klare außenpolitische Fragestellung sich von neuem verschleiert hatte.

### In England: Klare Frage — klare Antwort

Die Volksbefragung birgt — wie jede menschliche Einrichtung — nicht schon an sich die Ga-

rantie eines vernünftigen Erfolges in sich. Sie muß auch richtig gehandhabt werden. Das heißt: die Staatsführung muß — wie das in England geschehen ist — die Problemstellung so klar durchdacht und herausgearbeitet haben, daß sie einfach und leicht begreiflich vor dem Volke steht. Die bevormundende Art, in der in Deutschland jeder Mitbürger seinen Zeitgenossen gegenübersteht, sobald er einmal zum Abgeordneten gewählt ist oder einen Ministerposten übernommen hat, ist natürlich nicht die geeignete Form der politischen Führung. Ihre Technik, Wahlen möglichst in die Zeit einer wirtschaftlichen Entspannung zu legen — eine Technik, die aus dem Mißtrauen in die Vernunft der Volksgenossen als Wähler entspringt —, hat uns die Nichtauschreibung von Wahlen zur psychologisch richtigen Zeit — nämlich im Augenblicke des Hervortretens der großen Probleme — gebracht. Sie hat Vorkehrungen spielen wollen und dabei übersehen, daß niemand die Zukunft sicher vorsehen kann. So hat sie erreicht, daß die kleinsten Nebenfragen heute wieder einmal die

(Fortsetzung siehe Seite 2)

**Bei Kopfweg · Migräne** wie insbesondere bei Erkrankungen neuralgischer und katarrhalischer Art wirken prompt und zuverlässig **Germinosankapseln**  
Die verblüffende Wirkung beruht auf der spezifischen Zusammensetzung (Amidophenz. 0,15 + Phenaz. sal. 0,45 + Chin. 0,01 + Coff. 0,1). In allen Apotheken erhältlich. Preis der Schachtel 1.15 Mk